Nr. 2555. Dienstag, 9. August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem emeritirten evangelischen Pfarrer Dienemann zu Schartau im ersten Jerichowschen Kreise den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Garnison-Küster Franz Friedrich Wilhelm Cardinal von Widdern zu Wesel das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Obersteiger Krauß zu Preußisch Moresnet im Kreise Eupen und dem Arbeitsmann Friedrich Wilke zu Colberg die Rettungs-Medaille am Bande; ferner den Commerzien-Räthen Johann Friedrich Ludwig Gelpcke und Friedrich Carl Krause in Berlin den Charakter als Geheimer Commerzien-Rath und dem Fabrikanten Wilhelm Rudolph Brunzlow, so wie den Fabrikbesitzern Johann Friedrich Woehlert und Dr. Louis Albert Hugo Kunheim in Berlin; desgleichen dem Kaufmann Haniel in Ruhrort den Charakter als Commerzien-Rath; und dem Kreisgerichts-Secretair von Kalbacher zu Reichenbach in Schlesien bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Berlin, 9. August. Se. Maj. der König wird dem Vernehmen nach erst Anfangs September nach Berlin zurückkehren und sich Ende desselben Monats zur Geburtstagsfeier seiner hohen Gemahlin nach Baden-Baden begeben.

Angekommen 8½ Uhr Vormittags.

Flensburg, 8. August. Auf drei Dampfern sind heute 1000 entlassene Schleswiger unter dem Jubel Tausender sie Erwartender hier gelandet; sie sangen Nationallieder und brachten Hochs aus auf das Vaterland und seine Befreier. — Die sieben Bürger von Sylt, welche Capitain Hammer nach Kopenhagen schleppen ließ, sind hier auf ihrer Rückreise eingetroffen.

Angekommen 12¼ Uhr Nachmittags.

Kiel, 9. August. Die „Schlesw.-Holst. Ztg." meldet: In der gestern hier von dem Grafen Reventlow-Farve anberaumten Versammlung der Prälaten und Ritterschaft waren 23 erschienen. Es wurde der Entwurf einer Eingabe an die schleswig-holsteinischen Commissare vorgelegt, worin die Nothwendigkeit einer gemeinsamen Regierung von Schleswig-Holstein, unter möglichstem Schutze von Preußen, an welches der engste Anschluß überhaupt geboten sei, dargestellt und darum petitionirt wird. Nach lebhaften Verhandlungen weigerten sich fünf Anwesende — v. Ahlenfeld-Olpenitz, Graf Baudissin-Knoop, Graf Luckner-Schulenburg, der Klosterpropst Ahlefeld, Graf Rantzau-Rohlsdorf — die Eingabe zu unterzeichnen. Blome-Heiligenstadt war abwesend.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. August. Nach der so eben eingetroffenen „Berlingske Tidende" werden während der Waffenruhe 15 Regimenter nach Seeland, davon 5 nach Copenhagen verlegt werden.

Kopenhagen, 6. August. (K. Z.) „Dagbladet" sagt: da von der Auslieferung der aufgebrachten Schiffe in der Convention keine Rede sei, würden dieselben vermuthlich als Ersatz für die in Jütland weggenommenen Pferde, Kriegs-Contributionen u. s. w. dienen.

Copenhagen, 7. August. Der Reichstag ist bis zum 3. October vertagt. — Die „Berlingske Tidende" schreibt: Die Anleihe von 20 Millionen, die später auf 15 ermäßigt wurde, wird auf 12 Millionen herabgesetzt, worunter die schwebende Staatsschuld der geforderten 6 Millionen einbegriffen, daher von den vorgedachten 12 Millionen zurückzuzahlen ist.

Triest, 7. August. (K. Z.) In der Umgegend von Bagdad ist ein Aufstand ausgebrochen; die türkischen Truppen des Sultans haben eine Niederlage erlitten und sechs Kanonen verloren.

Politische Uebersicht.

Die Friedensverhandlungen in Wien werden wahrscheinlich noch in dieser Woche beginnen. Für die Erledigung der Grenzfrage (bekanntlich soll Dänemark für die Enclaven einen Strich von Nordschleswig erhalten) wird eine besondere Commission eingesetzt werden.

Hannover schickt Truppen nach Lauenburg! Wenigstens meldet man der „Kreuzztg." „aus sicherer Quelle", daß heute ein Bataillon des 7. hannoverschen Infanterie-Regiments in den Städten Ratzeburg und Mölln Cantonnements beziehen wird. Die „Kreuzztg." findet dies in hohem Grade befremdend, da die Bundesexecutionstruppen, obwohl die Execution auch gegen Lauenburg gerichtet gewesen, sich bisher nur in Holstein aufgehalten hätten. Der Correspondent der „Kreuzztg." verlangt, daß die Preußen Lauenburg besetzen möchten.

Die Nachricht, daß die österreichische Flotte aus der Nordsee zurückberufen werden soll, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Ueber die in Berlin herrschenden Anschauungen giebt folgende officiöse Correspondenz von gestern Aufschluß: „Bei Feststellung der Friedens-Präliminarien ist als Grundsatz festgestellt worden, daß jeder der kriegführenden Theile seine Kriegskosten trägt. Da aber Preußen und Oesterreich nicht in ihrem Interesse, sondern für die Herzogthümer die Waffen ergriffen haben, so haben auch diese die Kriegskosten der Alliirten zu tragen. Die Forderung ist um so gerechter, da die Herzogthümer, hätten sie selbst oder auf andere Weise sich von Dänemark frei machen wollen, bei weitem größere Kosten gehabt hätten. Ueberdies haben sie auch noch den großen Vortheil, daß sie ihre Freiheit zurückerhalten, ohne Menschenleben verloren zu haben.

„Hieran ist zugleich die Frage zu knüpfen, ob die Herzogthümer sich auch in der Lage fühlen werden, die Kriegskosten zu tragen, besonders da die dänische Staatsschuld nicht so gering ist und auf die Herzogthümer ein bedeutender Theil fallen wird. Es wird ihnen, wie es scheint, nichts weiter übrig bleiben, als auf irgend eine Weise die Großmächte zufrieden zu stellen und Gebiete an diese abzutreten. Ob dies nun gerade Lauenburg ist, kann sehr gleichgiltig sein. Der Bund hat bei einer solchen Abtretung eine Entscheidung nicht zu beanspruchen, da jeder Bundesfürst an einen anderen Bundesfürsten Bundesgebiete ohne Zustimmung des Bundes abtreten kann, wie das Beispiel bei Uebernahme der hohenzollernschen Fürstenthümer durch den König von Preußen vorliegt.

„Die Frage wegen der Succession in den Herzogthümern ist freilich dem Bundestage zur Berathung übergeben worden. Er soll denjenigen der Prätendenten bezeichnen, dessen Ansprüche die berechtigtsten sind. Aber darum ist noch keineswegs gesagt, daß die deutschen Großmächte sich jedes Einflusses auf die dynastische Frage in den Elbherzogthümern enthalten wollen. Der Bundestag kann doch nur die Erbansprüche in Bezug auf Holstein prüfen und es muß den Alliirten anheim gestellt werden, ob sie dieselben auch für Schleswig acceptiren wollen. Auch in Bezug auf Holstein werden sie mitreden können, da auch dieses nur durch den Krieg mit Dänemark freigeworden ist, denn die Execution bezog sich doch nur auf die Erfüllung gewisser Bedingungen, zu denen die dynastische Frage nicht gehörte. Den Siegern und Eroberern steht gewiß eine Stimme zu und zwar um so mehr, da ihnen durch den Frieden auch Holstein übergeben werden soll. Die deutschen Mächte werden diejenigen Bedingungen, deren Nichterfüllung den Bund zur Execution vermochte, erfüllen und der Grund zur Execution fällt fort."

Die „Kreuzztg." feiert in ihrem letzten Leitartikel die preußisch-österreichische Allianz. Auch die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht dieselbe und rechnet sie der Politik des Herrn v. Bismarck zu. Sie sagt: „Nichts wäre müßiger, als in diesem Augenblicke untersuchen zu wollen, wem das meiste Verdienst bei diesem glücklichen Austrag der schleswig-holsteinischen Frage zufällt; nur das Verdienst bleibt der „Bismarck'schen Politik" unbestritten, daß sie es möglich gemacht hat, jene nationale Resultate mit Oesterreich zu theilen."

Ueber die Haltung Frankreichs wird viel geschrieben und gestritten. Während die „Allg. Ztg." hört, daß die französische Regierung in Berlin eröffnet hat, daß Frankreich aus seiner passiven Stellung heraustreten werde, wenn Preußen die Rendsburger Politik fortsetzen würde, widerspricht man dem andererseits. Offiziös wird aus Berlin neuerdings gemeldet, „daß das französische Kabinet sich in Berlin und Wien sehr anerkennend über die Dänemark gegenüber gezeigte gemäßigte Haltung der deutschen Großmächte ausgesprochen hat."

Der, wie man sagt, direct vom Kaiser Napoleon ausgehende Artikel des „Constitutionnel", dessen Hauptpunkte bereits der Telegraph mitgetheilt hat, ist hauptsächlich gegen die Anklagen der orleanistischen Partei gerichtet, welche dem Kaiser vorwerfen, daß er sich von den deutschen Mächten auf der Nase spielen lasse und eine Gelegenheit verabsäumt habe, den Rhein zu erobern. Der „Constitutionnel" antwortet darauf, daß England allerdings gewünscht habe, dem Könige Christian sein Land zu erhalten. Doch wie? Durch Frankreich und durch den Krieg, und zwar durch einen Continentalkrieg, wo Frankreich alle Unkosten und Lasten getragen hätte. Während die französischen Heere Ströme Blutes vergossen und der französische Staatsschatz die schwersten Opfer gebracht hätte, wäre England zur See gelustwandelt, um Schiffe wegzunehmen und in dieser so bequemen, fast müßigen Rolle das große Wort zu führen. Dieser Vorschlag wäre ganz zu Englands Ruhm und Vortheil ausgefallen. Frankreich konnte nicht annehmen; auch diejenigen, die ihm vorwerfen, denselben abgelehnt zu haben, fühlen das und greifen daher zu Erdichtungen, indem sie für Frankreich von Gebietsvergrößerungen, die ihm wirklich angeboten oder nach einer andern Lesart in Aussicht gestellt worden, reden. Nun ist aber weder eine Zusage gemacht, noch eine Aussicht gestellt worden; England hat nichts angeboten, Frankreich nichts verlangt, das ist der wahre Stand der Sache! Weder Lord Clarendon hat auf seinen Reisen, noch das Londoner Cabinet in seinen Depeschen eine Anspielung auf die Rheingrenze zu Gunsten Frankreichs gemacht. Haben in den Parlaments-Debatten, wo Alles vorkam, etwa die Minister oder hat die Opposition dergleichen merken lassen? Nein! Aber haben nicht „Times" und „Morning Post" einige Male dergleichen vorgespiegelt? Frankreich setzt sein Wohl und Wehe nicht im Hinblick auf einige Zeitungs-Artikel aufs Spiel." Kurz, der „Constitutionnel" führt eben so wie gestern die „France" aus, daß Frankreich nicht Lust habe, nur für England und nur für den Ruhm England einen Dienst zu erweisen, einen Krieg zu führen.

Bemerkenswerth ist übrigens bei dieser Sache, daß keines der offiziösen Blätter die Mittheilung der „Gazette de

---

Granit-Schneidemühle.

So viel bekannt, befindet sich anderweitig in Deutschland noch keine derartige Schneidemühle wie die in Ober-Giersdorf in Schlesien, (dem Maurermeister Wehner in Warmbrunn gehörig), auf welcher große Granitblöcke mittelst vertical wirkender Kreissägen in beliebig kleine Stücke zerlegt oder in ihren Wandungen geebnet werden. Marmorschneidemühlen sind schon vielfach in Betrieb gesetzt worden, da aber bekanntlich der Granit weit dichter und härter ist als Marmor, so hat man bisher mehrentheils nur versuchsweise auch kleine Granitstücke geschnitten, weshalb es für die Technik äußerst wichtig erscheint, daß hier zuerst mit Erfolg der Versuch gemacht worden, auch größere Blöcke dieser harten Steinmasse mittelst einer mechanischen Vorrichtung nach beliebigen Abmessungen zu schneiden. Der Hainbach liefert das erforderliche Betriebswasser bei 20 Fuß nutzbarem Gefälle. Das oberschlächtige Wasserrad enthält 15 Fuß im Durchmesser und es sind 6 bis 8 Schneidebänke mit vertical gestellten Kreissägen von verschiedener Größe vorgerichtet, welche letztere durch Treibriemen bewegt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß auch das Schleifen und Poliren der Schnittflächen durch dieselbe Wasserkraft bewirkt werden kann.

Die bedeutenden Granitlager des Hainthales und der anstoßenden Ausläufer des Riesengebirges liefern die erforderlichen Blöcke, welche, nachdem solche durch Spaltung und oberflächliche Meißelung in möglichst reguläre Formen gebracht worden, auf eine der Schneidebänke gelagert werden. Geeigneter Sand, welcher, genügend genäßt und durch eine spiralförmig wirkende Rührtrommel in Bewegung gesetzt, vor die äußere Peripherie der Kreissäge einträufelt, muß aus Nieder-Herischdorf bezogen werden. Die Kreissägen haben nach Maßgabe der Stärke des zu schneidenden Blockes verschiedene Abmessungen, und zwar die größten aus der Borsigschen Fabrik zu Berlin bezogenen = 5 Fuß im Durchmesser bei ⅝ Zoll Stärke, mit welchen Blöcke bis zu 2 Fuß Stärke geschnitten werden können. Die mechanischen Vorrichtungen zur Lagerung, Befestigung und successiven Vorrückung der Blöcke, desgleichen zur beliebigen Stellung, Verschiebung und Befestigung der Sägescheiben, sind mit einer solchen Vollständigkeit und Genauigkeit getroffen, daß selbst bei den größten Blöcken alle Punkte einer Schnittfläche genau in einer geraden Ebene liegen und auch ganz schwache Platten von nur ¼ Zoll Stärke, desgleichen 3 bis 4 Fuß lange Stäbe von nur 1½ und 1 Zoll Stärke sowie auch pyramidalisch geformte Stücke in beliebigen Abmessungen, geschnitten worden sind. Die Schnittflächen sind so eben und glatt, daß solche bei Verwendung des Materials zu Trottoir- und Fußbodenplatten, desgleichen zu gewöhnlichen architectonischen Zwecken, keiner weiteren Bearbeitung bedürfen. Soll jedoch der Granit zu feineren Arbeiten oder zu Monumenten und Bildhauer-Arbeiten verwendet werden, so darf die schon glatte Schnittfläche nur noch ein wenig abgeschliffen werden, um demnächst polirt werden zu können.

Wenn man in Erwägung zieht, wie schwierig und kostspielig es ist, durch gewöhnliche Abmeißelung aus einem rohen Steinblock ein regelmäßig geformtes zur nützlichen Verwendung geeignetes Baustück zu bilden, wie viel Material dabei verloren geht und wie viele Transportkosten dabei unnöthig aufgewendet werden müssen, um den rohen Block bis zum Arbeitsplatz zu bewegen, so leuchtet es ein, wie vortheilhaft es für die Technik erscheint, wenn durch diese Anlage der Beweis geliefert worden, daß auch der dichtkörnige, ungemein harte Granit mittelst einer mechanischen Vorrichtung in beliebig kleine, nach Vorschrift geformte Stücke zerlegt, oder in seinen äußeren Wandungen mit glatten Flächen versehen werden kann. Ein großer Vortheil wird hierbei aber noch dadurch erzielt, daß viele Baukörper in weit schwächern Abmessungen zugerichtet und verwendet werden können, als solches zur Ersparung der Abmeißelungskosten bisher üblich war, wodurch der Transport wesentlich erleichtert und minder kostspielig wird.

Unter andern erhielten bisher die Platten zu Straßentrottoirs mindestens 6 Zoll, und zu Pflasterungen im Innern eines Bauwerks 3 Zoll Stärke, wogegen es bei der Festigkeit des Granits zulässig erscheint, diese Stärke mindestens auf die Hälfte zu ermäßigen, sobald die Wandungen möglichst vollständig geschlossene Ebenen bilden, wie solche bei dergleichen schwachen Baukörpern am leichtesten nur unter Anwendung der Steinsäge erlangt werden können.

Leben und Treiben in Vichy.

Vichy, Ende Juli. Im Schatten der prachtvollen Bäume des Parks von Vichy sieht man wohl auch wie in einem kosmopolitischen Diorama Bewohner aller Welttheile vorüberziehen, doch ist der Lokalton wesentlich französisch, pariserisch, kaiserlich. Die Gegend bietet kein Interesse, wenn man nicht weite Ausflüge unternimmt. Das Leben beschränkt sich auf den Raum, welcher die Trinkhallen, das Badehaus, die zwei Casinos und den Park umfaßt. Aber gerade diese Beschränkung, welche häufige Berührungen und Bekanntschaften unvermeidlich macht, scheint so viele Damen aus Paris und London anzuziehen.

Schon um 5 Uhr Morgens drängt man sich zum Badehaus. Von Stunde zu Stunde treten 500 Badende die Localitäten an eben so viele Nachfolger ab. Nach dem Bade begiebt man sich zu einer der drei Trinkquellen unter den Arkaden. Dann macht man einen Spaziergang zur Verdauung des Wassers. Auf dieser Morgenpromenade spielt der erste Act der großen Komödie der Toilette. Die Komödie wird täglich in stets neuen und überraschenden Costümen von den Damen in fünf Anzügen aufgeführt. Die meiste Affectation legen sie in die Morgentoilette. Der Damenmantel läßt sich in den launenhaftesten Formen sehen: als schottischer Plaid, als weißer, mit Gold verbrämter Burnus, als rother Soldatenmantel der Spahis. Während dieses ersten Acts bleiben die Schultern bedeckt. Ihre Ausstellung beginnt erst Abends. Nur die Beine werden der Morgenluft preisgegeben. Unterröcke, gebauschter und kürzer als die des Balletcorps, passen vortrefflich zu Männerstiefeln von allen Lederarten und allen Farben. Ein Spazierstock ergänzt den lückenhaften Anzug.

France", Frankreich habe am 14. Juni nach London die Erklärung abgesandt, daß es bereit sei, eine Armee gegen den Rhein marschiren zu lassen, widerlegt.

Die englischen Zeitungen fahren fort, auf Preußen und Oesterreich loszuziehen und die „Morning Post", das Organ Palmerstons, droht bereits wieder aus der Ferne. „Man kann sich — sagt sie — unmöglich des Eindrucks erwehren, daß die Frage einer englischen Intervention in Nordeuropa nicht ein für alle Mal abgethan, sondern nur aufgeschoben ist."

Der Brüsseler Correspondent der „Köln. Ztg.", welcher die übermorgen bevorstehenden Wahlen bespricht, glaubt in Folge sorgfältiger Erkundigungen, daß die liberale Partei mit 6 bis 10 Stimmen gegen die klerikale siegen werde.

Pastor Birkendal hat seine Interpellation im Folkething zu Copenhagen zurückgezogen. Die Journale registriren das Zusammenziehen aus Fühnen rückkehrender Regimenter in Kopenhagen. Es scheint nicht, als wenn das Ministerium einen ernstlichen Widerstand des Reichsrathes zu befürchten hätte. Die Friedenspräliminarien sollen, da sie keiner Ratifikation bedürfen, dem Reichsrathe nicht zur Beschlußfassung vorgelegt werden, sondern erst der eigentliche Friedensvertrag.

Preußisch oder selbstständig?

Diese Frage beantwortet eine so eben in Altona erschienene Broschüre, welche an die Verhandlungen der Delegirten-Versammlung in Rendsburg anschließend, als der Ausdruck der Meinung der Mehrzahl der Bewohner der Herzogthümer zu betrachten ist. Die Schrift sucht die Schleswig-Holsteiner gegen den Vorwurf des Particularismus zu vertheidigen. Die Herzogthümer seien im Interesse Deutschlands zu jedem Opfer bereit. Im Interesse der freiheitlichen Entwickelung Deutschlands sei ihre gegenwärtige Haltung geboten.

Die Schrift ist in mancher Beziehung für die Stimmung in den Herzogthümern beachtenswerth und geben wir deshalb für heute eine kurze Skizze der darin enthaltenen Ausführung.

Die Schrift geht davon aus, daß nur zwei Lösungen überhaupt in Frage kommen können: ob preußisch oder ob selbstständig unter dem Herzog von Augustenburg. Die Oldenburger Prätendentschaft und die Personal-Union würden den Herzogthümern nur mit Gewalt aufgedrungen werden können. Von Anfang an und bis vor Kurzem — sagt die Schrift — haben die Schleswig-Holsteiner an der Forderung festgehalten: Staatsgrundgesetz von 1848 und Herzog Friedrich VIII. Neuerdings hat man eine Spaltung des Volkes versucht, die einem tief angelegten Plan zu Statten kommen soll. Man sucht eine Einverleibung der Herzogthümer in Preußen zu empfehlen oder wenigstens eine sofortige Uebergabe der militärischen und diplomatischen Leitung an Preußen.

Die Altonaer Schrift hält es für unklug, diese Forderungen gerade jetzt zu erheben. Denn gegen eine Einverleibung würden die europäischen Mächte sämmtlich Einspruch erheben und gegen den sofortigen Abschluß einer Convention. welche Preußen die militairische und diplomatische Leitung der Herzogthümer überträgt, sowohl Oesterreich als auch die Mittelstaaten, von denen ersteres seinen Einfluß jetzt gewiß nicht aufgeben werde.

Aber die Schleswig-Holsteiner haben — so führt die Schrift weiter aus — noch einen anderen Grund, nicht gar zu hastig ihre Selbstständigkeit an Preußen abzugeben im Interesse der freiheitlichen Entwickelung. „Bald würde auch, von Preußen annectirt, in den Herzogthümern die Reaction die Einführung des Staatsgrundgesetzes verhindern und die Verfassungskämpfe Preußens würden sich ihnen mittheilen. Damit wäre Deutschland der allerschlimmste Dienst geleistet." Preußen habe allerdings den Beruf, Deutschland zu einigen, aber das specifische Preußenthum könne diesen Beruf nicht erfüllen. „Gelangt aber in Preußen das freisinnige deutsch-nationale Element zur Herrschaft, dann kann es seinen Beruf erfüllen und dann wird sich die Einheit Deutschlands leicht und naturgemäß erfüllen."

Die Schrift schließt alsdann mit folgenden Worten: „Eng mit der einheitlichen Entwickelung Deutschlands ist seine freiheitliche Entwickelung verknüpft. Wenn erst in jedem deutschen Lande die Rechte des Volkes den Dynastien gegenüber zur Geltung gekommen sein werden, dann werden die größten Hindernisse zur deutschen Einheit hinweggeräumt sein; denn nur die dynastischen Interessen stehen der Einheit entgegen, die Interessen und Sympathien des Volkes fordern sie gebieterisch. Schleswig-Holstein aber unter der Regierung Friedrich VIII., der das Staatsgrundgesetz beschworen hat, dem das Volk freiwillig gehuldigt, Schleswig-Holstein mit seinem selbstständigen Herzog, mit seiner freien, schönen Verfassung, kann nicht verfehlen, eine segensreiche Wirkung auf das ganze Mutterland auszuüben. Man lasse nur die Herzogthümer endlich zu ihrem Rechte gelangen und erkenne den Herzog an, und man wird sehen, daß kein Stamm Deutschlands weniger particularistisch ist, als die Schleswig-Holsteiner; Niemand wird geneigter sein als sie, die Bundespflichten zu erfüllen, Niemand geneigter, Opfer zu bringen, wenn es sich darum handelt, Deutschlands Einheit, Macht und Freiheit zu befördern. Dies ist die Lösung, die dem Rechte und dem Volkswillen entspricht; eine Lösung aber, die dem Rechte oder dem Volkswillen widerspricht, wird sich nicht als eine wahre Lösung der schleswig-holsteinischen Frage ausweisen."

Soweit der Inhalt der Schrift. Unsere Meinung darüber in einem folgenden Artikel.

Deutschland.

Berlin, 8. August. J. M. die Königin ist auf Schloß Mainau im Bodensee eingetroffen und von dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden in Konstanz empfangen worden

— Der König hat bestimmt, daß aus den erbeuteten dänischen Geschützen, Gewehren und anderen Waffen bis auf einige, die zur Erinnerung im Zeughause aufbewahrt werden sollen, ein säulenartiges Monument zusammengefügt und auf dem hiesigen Invalidenhofe errichtet werde.

— Der Kronprinz hat den Adjutanten Major v. Schweinitz nach der Insel Whigt entsendet, um seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, von dort abzuholen und nach Potsdam zurückzugeleiten.

— Der Großherzog von Oldenburg hat dem betreffenden Bundestagsausschuß die Anzeige zugehen lassen, daß er spätestens in der Bundestagssitzung vom 18. August im Stande sein werde, die rechtliche Begründung seiner schleswig-holsteinischen Erbansprüche sammt den Beweismitteln zu überreichen.

— Von den durch den Staatsgerichtshof steckbrieflich verfolgten Personen aus der Provinz Posen und Westpreußen haben sich gestellt: 1) der Rittergutsbesitzer Constantin Graf Bninski in Glesno; 2) der Rittergutsbesitzer Sigismund v. Niegolewski in Niegolewo; 3) der Rittergutsbesitzer Mieczysda Graf Kwilecki in Oporowo; 4) der Rittergutsbesitzer Ignaz v. Grabowski in Bondecz; 5) der Rittergutsbesitzer Mattheus v. Skrzydlewski in Mechlin; 6) der Rittergutsbesitzer Thaddäus v. Kierski in Groß-Poburke; 7) der Rittergutsbesitzer Erasmus v. Zablocki in Tunowo; 8) der Rittergutsbesitzer Karl v. Brodowski in Pawlowo; 9) der Rittergutsbesitzer Karl Casimir v. Brodnicki in Dziecmiarki; 10) der Gutsbesitzersohn und Student Sigismund v. Dzialowski in Mgowo.

— Der Herr Fürstbischof von Breslau, zu dessen Diöcese auch der Delegaturbezirk Berlin gehört, hat unterm 30. v. M. einen Aufruf zur Betheiligung an der neuen römischen Staatsanleihe erlassen.

— Die Corresp. „Stern" meldet, daß die französische Regierung dem Auslaufen der von Preußen angekauften Corvette „Victoria" Hindernisse in den Weg gelegt hatte, welche aber in Folge des Friedensschlusses gehoben sind.

— Der in Minden als Kriegsgefangener inhaftirte Lieutenant Anker ist in Untersuchungshaft wegen beleidigender Ausdrucksweise und Widersetzlichkeit gegen den Unterofficier du jour.

Swinemünde, 7. August. (Ostf-Ztg.) Das dänische Geschwader (7 Schiffe) lag gestern in der Höhe von Arcona vor Anker. (Vermuthlich ist das Geschwader dazu bestimmt, in Swinemünde die nach dem Waffenstillstands-Protocoll auszuliefernden Gefangenen an Bord zu nehmen.)

Stettin, 7. August. (Volks-Ztg.) Auf den Antrag des Herrn R. Leuschner hat der hiesige Arbeiter-Verein in sehr zahlreich besuchter Versammlung die jüngst von den Zeitungen veröffentlichte Petition des Berliner Arbeiter-Vereins durch einstimmigen Beschluß zu der seinigen gemacht. Die Petition fordert bekanntlich: Einführung unbedingter Gewerbefreiheit (insbesondere Aufhebung der beschränkenden Bestimmungen in Betreff des Wanderns der Gewerbsgehilfen und Herstellung des Rechtes der Vereinigung von Handwerkern und Arbeitern zum Zwecke der Einwirkung auf ihre Lohnverhältnisse); ferner vollständige Freizügigkeit, ohne daß dieselbe für die anderen deutschen Staaten an die Bedingung der Gegenseitigkeit geknüpft werde.

Posen, 8. August. Wie die „Ostd. Ztg." hört, werden die hier internirten dänischen Kriegsgefangenen morgen aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und über Swinemünde nach Kopenhagen befördert werden.

— In Stuttgart ist das Gerücht verbreitet, der König stehe mit Robert v. Mohl wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern in Unterhandlung.

Karlsruhe, 3. August. Heute ist die diesjährige Conferenz der höheren deutschen Polizeibeamten hier im Ständehause eröffnet worden. In derselben ist Oesterreich durch den Sectionsrath im Polizeiministerium, Ritter v. Hirsch aus Wien, Preußen durch den Polizeipräsidenten v. Bernuth aus Berlin, Bayern durch Polizeidirector Pfeufer aus München, Hannover durch General-Polizeidirector v. Engelbrechten aus Hannover, Sachsen durch Geh. Regierungsrath Häpe aus Dresden, Baden durch Ministerialrath Burger von hier vertreten. Das Mitglied für Würtemberg, Stadtdirector Ober-Regierungsrath v. Majer, ist durch Unwohlsein an der Betheiligung verhindert. (Dr. J.)

Frankreich.

Paris, 6. August. Man spricht viel von der Möglichkeit, nächstens einen Brief des Kaisers durch den „Moniteur" veröffentlicht zu sehen, der durchaus friedlichen Anschauungsweisen huldigen soll und selbst von Armee-Reductionen spräche; das Prinzip der Eroberung würde darin verworfen werden. Auch ein anderes Schriftstück sieht seiner Veröffentlichung durch das officielle Blatt entgegen. Es ist dies eine Denkschrift des Seine-Präfecten Herrn Haußmann über das Hotel Dieu, die er dem Kaiser eingereicht hat. Dieselbe enthielte, sagt man, in statistischer Beziehung eben so interessante, als merkwürdige Einzelnheiten. Auch von einem Amnestie-Decrete für Preßvergehen wird in den betreffenden Kreisen viel gesprochen, ohne daß bis jetzt etwas Bestimmtes darüber verlautet hätte.

— Die sechste Kammer des kaiserlichen Gerichtshofes von Paris hat heute nach einer sechsstündigen Berathung jeden der im „Prozeß des Wahl-Comités der Dreizehn" Angeklagten (Garnier-Pagès und Genossen) zu einer Geldbuße von 500 Frcs. verurtheilt.

— Die „Gazette de France" und die „Gazette des Tribunaux" veröffentlichen jetzt den Spruch, wodurch der Cassationshof in Sachen der Herren de St. Chéron und Clairbois das verurtheilende Erkenntniß erster und zweiter Instanz annullirt hat. Der höchste Gerichtshof erkennt in der regelmäßigen Absendung politischer Correspondenzen an verschiedene Journale keineswegs die Veröffentlichung eines Journals oder einer Zeitschrift, sondern nur eine Privat-Correspondenz oder eine Mitarbeiterschaft aus der Entfernung, und zwar deshalb, weil es den Journalen, welche sie empfingen, freistand, diese Correspondenzen zu modifiziren, sie abzudrucken oder ganz bei Seite zu lassen. Die zur Constatirung der Contravention nothwendige Oeffentlichkeit, welche man St. Chéron und Clairbois vorwirft, existirt also gesetzlich erst von dem Augenblicke an, wo die Correspondenz durch den Willen des Journals, das sie empfängt, gedruckt in den Spalten erscheint. Es kann also auf St. Chéron und Clairbois die gesetzliche Bestimmung nicht angewandt werden, daß zur Veröffentlichung einer politischen Zeitung oder Zeitschrift die vorgängige Genehmigung der Regierung erlangt werden muß. Es hat deshalb das Urtheil des Obergerichtes die Bestimmungen des Art. 1 und 5 des Decrets vom 17. Febr. 1864 falsch angewandt, mithin verletzt. Die Sache ist vom Cassationshofe an die Zuchtpolizeikammer des Obergerichts von Rouen verwiesen worden.

Danzig, den 9. August.

* Bei der in der öffentlichen Jahressitzung der Akademie der Künste am 3. August c. durch den akademischen Senat zu Berlin erfolgten Prämienvertheilung erhielt unter den Schülern der Compositionsklasse der Bildhauer Carl Wilh. Herm. **Biereichel** aus Danzig den zweiten Preis.

* In Abänderung des § 11 des Reglements (von 1855) über die Gewährung von Unterstützungen für Militairfamilien während des Kriegszustandes hat Se. Maj. der König durch Allerh. Cabinets-Ordre aus Carlsbad angeordnet, daß nicht nur an den Orten, wo die Erlaubniß zum Einsammeln von Raff- und Leseholz nicht ertheilt werden kann, sondern auch in den Fällen, wo die Ertheilung dieser Erlaubniß nicht den Verhältnissen entsprechend befunden wird, die Brennmaterialien-Unterstützung in hartem Knüppelholz, oder dem ortsüblichen Surrogat, eventuell in Gelde zu gewähren ist.

* Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in einer Schaubude mit Stereoskopen auf dem Holzmarkte Feuer aus. Eine Draperie, welche den zur Erleuchtung der betreffenden Bilder dienenden Oellampen zu nahe gekommen war, hatte sich entzündet und hätte die Flamme bei dem leicht brennbaren Material wahrscheinlich eine schnelle und reichliche Nahrung gefunden, wenn es nicht glücklicherweise dem Besitzer gelungen wäre, durch sofortiges Herabreißen und Ausgießen der brennenden Leinwand das Feuer im Entstehen zu löschen. Die zur Sicherheit requirirte Feuerwehr war sofort zur Stelle.

* Sechs Obdachlose sind gestern spät in polizeilichen Gewahrsam genommen, darunter 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Legitimationslosigkeit.

* Eine einhäusige silberne alterthümliche Taschenuhr mit silberner Drathkette, nebst silbernem vergoldeten Schieber, 1 Handkorb mit Deckel, enthaltend 7¼ Elle Hausleinwand und 18¼ Elle blaue Leinwand sind als gestohlene Gegenstände von der Kgl. Polizeibehörde verdächtigen Individuen abgenommen und können von derselben in Empfang genommen werden.

* Aus **Graudenz** erhalten wir folgende Zuschrift: „Die schwer zu enträthselnde Auslassung des Correspondenten unter dem 25. Juli c. über das Königl. Schullehrer-Seminar zu Graudenz sehe ich mich dahin zu ergänzen resp. zu berichtigen veranlaßt, daß die auf 80 etatsmäßig festgesetzte Zahl der Zöglinge dieses Instituts bis in den November v. J. über 80 betrug, seit der ersten Hälfte des November aber, namentlich in Folge der dem Correspondenten wahrscheinlich nicht unbekannten Entfernung von 21 Zöglingen, auf 60 herabsank, am Schlusse des vorigen Jahres mittelst Aufnahme 10 neuer Aspiranten die Höhe von 70 erreichte, von denen 4 wegen mangelhafter Vorbereitung neuerdings ausschieden. Nicht die Lage des Ortes, sondern die oft mangelhafte Vorbereitung oder sonstige moralische, auch physische Unfähigkeit der in Ueberzahl zur Aufnahme-Prüfung sich einstellenden Aspiranten, so wie die Entlassung unwürdiger Zöglinge sind die Ursache der in dem verflossenen Unterrichtsjahre unter der Normalzahl gebliebenen Anzahl der Zöglinge. — Unrichtig ist die Angabe des Correspondenten, daß „die Halbinsel Hela das größte Contingent für das Graudenzer Seminar liefere." Seit dem Jahre 1861 — darüber zurückzugehen habe ich unterlassen, um nicht Zeit zu verlieren — bis zu dem beginnenden Unterrichtsjahre 1864/65 sind nur 2 Zöglinge aus Hela zur Aspirantenprüfung erschienen und aufgenommen. Dem hiesigen Seminare strömen jährlich Aspiranten nicht nur aus allen Theilen Westpreußens, sondern auch aus der Provinz Posen, ja aus Brandenburg und Schlesien in Ueberzahl zu. Der verehrliche Correspondent wird trotz seiner subjectiv-einseitigen Ueberzeugung über Aufgabe und Ziel der Lehrer-Seminare nicht umhin können, anzuerkennen, daß das Graudenzer Lehrer-Seminar in weiten Gegenden einen guten Klang habe. Seminar-Director Lic. Zucht."

Wir bemerken hierzu lediglich: Der betr. Correspondent ist weit davon entfernt gewesen, den „guten Klang" des Graudenzer Schullehrer-Seminars irgendwie in Mißcredit bringen zu wollen. Er, der Correspondent, der übrigens in keinerlei Beziehung zu den Verhältnissen des Graudenzer Seminars steht, beabsichtigte, wie wir aus seiner Zuschrift ersehen, nur darauf aufmerksam zu machen, daß die Verlegung des neu zu gründenden Seminars nach Berent unzweckmäßig sein dürfte, indem der Neustädter Kreis (nicht aber Hela, welches in diesem Kreise liegt) dem Seminar zu Graudenz notorisch die meisten Zöglinge zuführt, dieserhalb Carthaus in jeder Beziehung Berent vorzuziehen sein dürfte.

Culm. Die Wiederwahl des Bürgermeisters Hrn. **Castner** hat die Bestätigung der Königl. Regierung nicht erhalten.

* Der Königl. Kreis-Baumeister **Pollack** zu Lublinitz ist zum Königl. Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspectorstelle zu **Hohenstein** verliehen worden. — Der Schmiedegeselle Friedrich **Liedtke** zu Gnojau (Kreis Marienburg) hat die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

* Dem Stadtältesten, Kaufmann Aron **Wiebe** zu Frauenburg im Kreise Braunsberg ist der K. Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* Der Kaufmann Ferdinand **Kuckein** in Braunsberg wurde zum Commerzienrath ernannt.

Nach der Morgenpromenade im Park wird in ganz Vichy zum Frühstück geläutet. Nach dem Frühstück kehrt man in den Park zurück, um unter Musik schwarzen Kaffee zu nehmen. Das Orchester wäre nicht übel — ohne das Miserere des Trovatore. Man spielt dieses Miserere bei Tage im Park, Abends im Casino; die Musikanten reißen, kratzen und leiern es herunter.

Zwischen der Frühstücks-Siesta und der Tafel wälzt sich die Menge zu den zwei Stationen: Celestiner und Quelle Lardy. Hölzer- und Trödlerbuden säumen den ganzen Weg zu beiden Seiten ein. Auf diesem Kirchweihmarkt verkauft man Alles: Spitzen, Körbe, Rasirriemen, Gehstöcke, Regenschirme, chinesische Vasen, falsche Locken und Bärte, Parfümerien, Zeitungen, Photographien, Edelsteine, böhmische Gläser, Rosenkränze und Stiefelzieher. Die Aufschriften und Schilder der Buden übertreffen einander an drastischer Originalität. Ueber einer Waage, welche die Gewichtsvariationen der Spaziergänger bestimmt, liest man die Verse:

Sich wägen lassen ist keine Schand';
Auf meiner Waage der Kaiser stand.

Eine Juwelierbude prangt mit der Aufschrift: „Zu den drei theologischen Tugenden." Unter jeder Tugend befindet sich ein vergoldetes Medaillon: der Kaiser als Glaube, die Kaiserin als Liebe, der kaiserliche Prinz als Hoffnung. Hinter dieser Leistung bleibt die Academie der Inschriften beschämt zurück.

Um 5 Uhr lärmten alle Glocken von Vichy Sturm zum Diner. Die Damen erscheinen in ihrer vierten Toilette. Man speist gut, nicht zu theuer, aber einförmig. Fisch und gelbe Rüben, gelbe Rüben und Kalbfleisch, Huhn und gelbe Rüben. Wenn je die gelbe Rübe von der Erde verschwindet, wird man noch ihren Samen bei den Wirthen in Vichy finden. Dieselben rühmen ihre Wirksamkeit gegen Leberkrankheiten. Das Dessert zeichnet sich durch den historischen Pomp der Speisekarte aus. Auf einem Spaziergange im Park und mit einigen Cigarren verdaut man gelbe Rüben, Pompadours und Jacobiner. Abends spielt die vortreffliche Musikbande der Kaiserlichen Garde. Sie allein spielt nicht das Miserere, in Folge eines Tagesbefehls aus dem Kaiserlichen Hauptquartier.

Um 8 Uhr beginnt die Soirée im Casino. Auf ein Concert folgt eine theatralische Vorstellung. Wenn nicht Komiker und Volks-Sängerinnen aus Paris gastiren, ist das kleine Theater sehr matt und fade. Aber das Publikum intervenirt dann mit seiner eigenen Lustigkeit. Witze und Anspielungen werden bei den Haaren herbeigezogen. Während eines Actes von Scribe überreicht eine Tochter ihrem Vater die Schatulle, welche Briefe und Haare der Mutter enthält. Der Vater ruft mit Rührung aus: Voilà l'écrin de ta mère! (l'écrin, Schmuckkästchen; le crin, Schopf, Roßhaar.) Das ganze Casino erbebte in seinen Grundmauern von einem homerischen Gelächter. Der Kaiser hielt sich buchstäblich den Bauch. Nach dem Theater ist Ball und die fünfte Toilette, wo die Schultern zur Oeffentlichkeit kommen. Wird nicht getanzt, so senkt sich die Nachtruhe um 10 Uhr über Vichy. Einzelne Gruppen von Damen und Herren schwärmen noch vor dem Casino. Das Leben ist wohlfeil, so wohlfeil, daß man mit fünf bis sechs Francs per Tag und Kopf auskommen kann (?). Ich traf eine noch wohlfeilere und sehr comfortable Herberge, wo Schauspieler und Schauspielerinnen zum Gebrauch der Kur abzusteigen pflegen. Hier sind die Bedürfnisse auf die größte Einfachheit reducirt. Dafür herrschen Gemüthlichkeit, Brüderlichkeit und hier und da die Tugend. Berühmte Namen und arme Schlucker, pensionirte Hofschauspielerinnen und Theaterjungfrauen aus der Provinz leben da philosophisch zusammen. Ein paar Literaten und Maler gesellen sich jedes Jahr auch dazu. Die Bürgerschaft von Vichy ist verschuldet und halb ruinirt, seitdem der Kaiser und Pereire an dem Umbau, der Verschönerung und Vergrößerung der Stadt arbeiten. Bauspeculationen und Luxus bewirken auch dort eine Krisis. Die Toiletten-Inspectionen und Sittenpässe, wovon in Baden-Baden die Rede ist, werden die Freiheiten von Vichy nie verkleinern dürfen. Ob jedoch dieser Glanz den Wohlstand des Kurorts steigert, wird in Vichy nicht mehr bezweifelt, sondern geradezu verneint. (A. Z.)

* An der Realschule auf der Burg zu Königsberg wurde der ordentliche Lehrer Dr. Schiermacher zum Oberlehrer befördert; der Gymnasial Hilfslehrer Schütze zu Braunsberg beim katholischen Schullehrer-Seminar daselbst angestellt und der practische Arzt rc. Dr. Wiener zum Kreisphysikus des Kreises Allenstein ernannt.

Königsberg. (K. H. Z.) Am 17. d. M. stehen die Rechtsanwälte Moldänke und Justizrath Reich aus Wehlau vor dem Disciplinargerichtshof des hiesigen ostpr. Tribunals, um sich auf die Anklage wegen Betheiligung an dem Wahlaufruf der Fortschrittspartei auszulassen.

— Der Reitenbach'sche Siegelring wurde am 3. d. in der Auction auf der Kreiskasse zu Gumbinnen vom Kutscher Kemsies in Plicken für 25 Thlr. erstanden.

Bromberg, 8. August. (P. Z.) Heute passirte auf dem Kanal resp. auf der Brahe die hiesige Stadt ein in Frankfurt a. O. gebautes Dampfschiff, welches dem Capitain Häusler in Memel gehört und zum Transport von Gütern zwischen Memel und Königsberg bestimmt ist.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Min.

	Lezt. Crs.				Lezt. Crs.
Roggen behauptet,					
loco	34⅞	34⅞	Preuß. Rentenbr.	97⅝	97⅝
August-Sept. .	34	34⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	84⅞	84¾
Septbr.-Octbr. .	34¼	34⅜	4% do. do.	96¾	—
Spiritus August	14	14	Danziger Privatbk.	—	105
Rüböl do. .	12⅝	12 13/24	Ostpr. Pfandbriefe	86	85½
Staatsschuldscheine	91⅛	91	Oestr. Credit-Actien	85	85⅛
4½% 56er. Anleihe	101⅞	101⅞	Nationale	70⅞	71
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106½	Wechselc. London .	6. 21½	—

Hamburg, 8. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. Roggen August angeboten, Königsberg 54, Danzig 54, Memel 54 bezahlt. Oel October 27⅛—27, Mai 27⅝—27½. Kaffee 3300 Sack schwimmend von New-York zum Versegeln verkauft. Zink eher fester gestimmt.

Amsterdam, 8. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille und unverändert. Roggen loco preishaltend, auf Termine etwas höher. Raps Oct. 81, April 83. Rüböl Herbst 44¼, Mai 45¾.

London, 8. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1s niedriger, neuer unregelmäßig, fremder vernachlässigt, findet nur Nehmer 1s niedriger. Hafer behauptet. Bohnen höher. — Schwüles Wetter.

London, 8. Aug. Türkische Consols 49½. Consols 89 5/16. 1% Spanier 44. Mexikaner 28½. 5% Russen 92. Neue Russen 88¼. Sardinier 84.

Liverpool, 8. Aug. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Middling Georgia 30½, fair Dhollerah 23¾, Middling fair Dhollerah 21¼, fair Bengal 16¾, Middling fair Bengal 16, Middling Bengal 14¼, Scinde 16¾, gut Middling 15¾, China 18¾—18½.

Paris, 8. Aug. 3% Rente 66, 40. Italienische 5% Rente 68, 25. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 430, 00. Credit mob.-Actien 1005, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 536, 25.

Danzig, den 9. August. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 tt. nach Qualität von 64/65—66/67—68/69—70/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 tt. von 62/63—64/65 Sgr. Alles pr 85 tt.

Roggen 120/123—125/127 tt von 38/39—40½/41 Sgr.

Erbsen 47—50 Sgr.

Gerste kleine 106/108—113/115 tt. von 32/33—34/35 Sgr.

do. große 110/112—114/116 tt. von 33/34—35/36½ Sgr.

Hafer 25—26 Sgr. pr 50 tt.

Spiritus ohne Handel.

Rübsen 100—103/104 Sgr.

Raps 100—105 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.

Stimmung für Weizen heute matt. Umsatz 180 Lasten, Preise ziemlich unverändert. 83 tt 16 Lth. und 125 tt bunt fl. 365, 129/30, 130/1 tt hellfarbig fl. 410, 132/3 tt hellbunt fl. 422½, 132 tt hochbunt fl. 430, 133/4 tt fein hochbunt fl. 445 pr 85 tt. — Roggen matt. 123 tt fl. 225 pr 81⅚ tt. — Raps und Rübsen leichter zu verkaufen, gute Qualität Rübsen 102 bis 104 Sgr. Raps 102 bis 105 Sgr. pr 72 tt bezahlt. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 8. Aug. (K. H. Z.) Wind: NW. + 15. Weizen unverändert flau, hochbunter 122—130 tt. 56—72 Sgr., bunter 120—130 tt. 52—66 Sgr., rother 120—130 tt. 52—64 Sgr. Br. — Roggen unverändert, loco 114—120—121—126 tt. 35—38½—39—43 Sgr. Br., 117—118 119 tt. 34—36½ Sgr. bez., Termine stille, 80 tt. pr Aug. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 41 Sgr. Br. 40—40½ Sgr. bez., 40 Sgr. Gd. — Gerste fest, große 100—112 tt. 30—38 Sgr. Br., 110—111 tt. 35 Sgr. bez., kleine 98—110 tt. 30—36 Sgr. Br, 102—103 tt. 33 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 70—82 tt. 19—27 Sgr. Br. — Erbsen stille, weiße 45—53 Sgr. Br., 47 Sgr. bez., graue 35—46 Sgr., grüne 38—48 Sgr. Br. — Bohnen 45—55 Sgr Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat mehr beachtet, feine 108—112 tt. 75—95 Sgr. Br., 113 tt. 90 Sgr. bez., mittel 104—112 tt. 60—78 Sgr. Br., 101—107 tt. 62—77 Sgr. bez., ordinär 96—106 tt. 40—55 Sgr. Br. — Winter-Rübsen sehr flau, loco 90—103 Sgr. Br., 93—100 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 10—14 Rp., weiße 8—14 Rp. pr Ctr. Br. — Thimotheum 4—6½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13¾ Rp. — Rüböl 12½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 48—50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 8. Aug. loco Verkäufer 16 Rp., Käufer 15½ Rp. ohne Faß; pr Aug. Verkäufer 16 Rp., Käufer 15½ Rp. ohne Faß; pr Aug. Verkäufer 16⅚ Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 16⅚ Rp. incl. Faß; pr Aug.-Sept. Verkäufer 16 Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr September 1864 bis incl. April 1865 Verkäufer 14⅔ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr October bis incl. Mai Verkäufer 14½ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Frühjahr Verkäufer 16 Rp., Käufer 15⅔ Rp. incl. Faß in monatlichen Raten pr 8000 % Tralles.

Stettin, 6. Aug. (Ostſ. Ztg.) Weizen matt und niedriger, loco pr 85 tt. gelber 53—57 Rp. bez., 83/85 tt. gelber Aug.-Sept. 57¼, 57 Rp. bez., Sept.-Oct. 58, 57⅞, ¾ Rp. bez., Oct.-Nov. 58¼, 58 Rp. bez., Br. u. Gd., Frühj. 61, 60¾, ½ Rp. bez. u. Gd. — Roggen niedriger, pr 2000 tt. loco 34—34½ Rp. bez., Aug.-Sept. 34¼ Rp. bez, Sept.-Oct. 34⅞, ¾ Rp. bez., Oct.-Nov. 35⅛ Rp. bez., Frühj. 36¾, ⅞, 37 Rp. bez. u. Br. — Gerste loco pr 70 tt. 33½ Rp. bez. — Hafer loco pr 50 tt. 24¾, 25 Rp. bez., 47/50 tt. Sept.-Oct. 23½ Rp. bez. — Winter-Rübsen loco 86—90 Rp. bez. pr 25 Schfl., Aug.-Sept. 90 Rp. Br., Sept.-Oct. 92 Rp. Br. — Rüböl flau, loco 12⅔ Rp. bez., Aug.-Sept. 12⅔ Rp. Br., Sept.-Oct. 12⅔ Rp. bez. u. Br., 12 7/12 Rp. Gd., April-Mai 13 Rp. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14½ Rp. nominell, Aug.-Sept. 14 1/12 Rp. bez., Sept.-Oct. 14 5/24, ⅙ Rp. bez., Oct.-Nov. 14 1/24 Rp. bez., 14 Rp. Gd., Nov.-Dec. 13⅚ Rp. bez. u. Br., Frühj. 14½ Rp. bez. u. Gd. — Hering. Schott. ungest. 11¾ Rp. tr. bez., 12 Rp. gef. — Baumöl, Malaga, Kleinigkeiten 18⅙ Rp. tr. bez.

Berlin, 8. Aug. Weizen pr 2100 tt. loco 50—60 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 tt. loco 1 Lad. 80 tt. sofort zu entlöschen 33 Rp. bez., 1 Lad. 83 tt. fein. 35⅛ Rp. bez., 1 Lad. 82 tt. 34¾ Rp. bez., schwimm. im Canal 80/81 tt. pari geg. Aug.-Sept. get., do. do. 81/82 tt. mit ¼ Rp. Aufg. geg. Aug.-Sept. get., Aug. 34¼—34—34⅛—34 Rp. bez u. Gd., 34⅛ Rp. Br., Oct.-Nov. 35½—35 Rp. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 36—35⅜ Rp. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 36 Rp. bez., Frühj. 36⅝—36⅛ Rp. bez. u. Gd., 36¼ Rp. Br. — Gerste pr 1750 tt. große 30—34 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 tt. loco 22½—24½ Rp., Aug. 22⅜ Rp. bez., Oct.-Nov. 21¾ Rp. bez., Nov.-Dec. 21¾ Rp. Br., Frühj. 22—22⅛ Rp. bez. — Erbsen pr 2250 tt. Kochw. 43—48 Rp., Futterw. do. — Winter-Raps 91—94 Rp. — Winter-Rübsen 85—89 Rp. — Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 12⅔ Rp. Br., Aug. 12 7/12—12 13/24 Rp. bez., Oct.-Nov. 12 7/12—12 19/24 Rp. bez. u. Br., 12⅚ Rp. Gd., Nov.-Dec. 13—12⅞ Rp. bez., Br. u. Gd., April-Mai 13 1/12—13—13 1/24 Rp. bez. — Leinöl pr 100 tt. ohne Faß loco 14⅙ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14½—14½ Rp. bez., Aug. 14⅙—13 23/24 Rp. bez. u. Gd., 14 Rp. Br., Oct.-Nov. 14 5/12—14 1/12—14⅛ Rp. bez. u. Gd., 14⅙ Rp. Br., Nov.-Dec. 14 7/24—14⅛ Rp. bez. u. Gd., April-Mai 14¾ Rp. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3⅔ Rp., Nr. 0. u. 1. 3½—3 5/12 Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2⅔ Rp., Nr. 0. u. 1. 2 7/12—2⅛ Rp. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 8. August 1864. Wind: NW.

Angekommen: Christensen, Johanna, Copenhagen; Gammelgaard, Luna, Copenhagen; Housmann, Elgen, Laurvig; Eckert, Tieger, Stralsund; Olsen, August, Rendsburg; Dirksen, Esperance, Rendsburg; Pettersen, Bien, Laurvig; Krull, Lisette, Marstall; sämmtlich mit Ballast. — Johnsen, Coundon, Hartlepool, Kohlen. — Wold, Charlotte, Stavanger; Rasmussen, Amalie, Stavanger; beide mit Heringen. — Büschen, Christine, Leer, Dachpfannen.

Den 9. August. Wind: West.

Angekommen: Watson, Vistula (SD.), Leith, Güter. Thomson, Doris, Cappeln; Erichsen, Juno, Svendborg; beide mit Ballast.

Von der Rhede gesegelt: Hansen, Mina u. Michael.

In der Rhede Schutz suchend: 1 Bark (Tugend), 1 Brigg, 2 Schooner, 1 Sloop.

Im Ankommen: 4 Schooner.

Thorn, 8. August 1864. Wasserstand: + 3 Fuß.

Stromab:

Krenz, Jonas, Tomkowo, Berlin, 737 St. w. H.

Rausch, Kreßmann, do., Stett., 175 St. h. H., 5638 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
8	4	334,00	+ 15,3	NW. frisch, heiter.
9	8	333,69	+ 13,4	West. do. bewölkt
	12	334,36	+ 14 2	do. do. do

Berliner Fondsbörse vom 8. August.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 G
Aachen-Mastricht	—	4	35¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	112 G
Bergisch-Märk. A.	6⅝	4	122 bz
Berlin-Anhalt	9⅜	4	195½ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	143 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	215 G
Berlin-Stettin	8⅓	4	146 bz
Böhm. Westbahn	—	5	68⅜ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7⅓	4	135⅛ G
Brieg-Neiße	4⅓	4	85⅛ bz
Cöln-Minden	12 11/15	3½	193 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	3	57¾ G
do. Stamm-Pr.	4⅓	4½	89 G
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	149 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	312 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	254 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71⅛ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123¼ bz
Mecklenburger	2½	4	78½ B
Münster-Hammer	4	4	96¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	97—96⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅓	4	71 bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	67—⅜ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	166 bz
" Litt. B.	10½	3½	147½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	115—⅜—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	78¼ bz
Rheinische	6	4	103½ bz
do. St.-Prior.	—	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¾ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79⅛ bz
Stargard-Posen	4⅚	3½	100½ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	144—½ bz
Thür.	7⅜	4	127¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/16	4½	137¾ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120½ B
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	95 B
Danzig	6	4	105 et bz
Königsberg	5 4/5	4	104 G
Posen	5 8/15	4	96 et bz u G
Magdeburg	4½	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100½ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ B
Oesterreich	6	4	85¼-⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	106½ bz
Staatsanl. 50/52	4	97 bz
54, 55, 57	4½	101⅞ bz
do. 1859	4½	101⅞ bz
do. 1856	4½	101⅞ bz
do. 1853	4	97 bz
Staats-Schuldſ.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅝ bz
do. do.	3½	89¾ G
Börsenh.-Anl.	5	104½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	98⅝ B
do. neue	4	100¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. "	4	96¼ bz
Pommersche "	3½	99 G
do. "	4	100 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96¾ bz
Schlesische "	3½	93¾ G
Westpreuß. "	3½	84¾ G
do. "	4	96¼ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98½ B
Posensche "	4	96⅛ G
Preußische "	4	97⅜ bz
Schlesische "	4	99¼ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½ G
do. Nat.-Anl.	5	71 bz u B
do. 1854r Loose	4	80 B
do. Creditloose	—	75½ G
do. 1860r Loose	5	84¼ bz
do. 1864r Loose	—	54¼ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79½ bz u B
do. do. 6 Anl.	5	89 bz
Russ.-engl. Anl.	5	90½ bz u G
do. do.	3	54¾ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87⅞ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	76 bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91½ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78¾ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 6. August.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	3½	152¼ bz
do. 2 Mon.	3½	151⅛ bz
London 3 Mon.	6	6 21¼ bz
Paris 2 Mon.	6	80½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87¾ bz
do. do. 2 M.	5	86⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ bz
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	5	90¼ bz
do. 3 M.	5	89¼ bz
Warschau 8 Tage	5	81⅝ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ bz
" ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6 23½ G
Oest.östr.W 87⅜ bz	Goldkron. 9 7½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (ä) 462½ G
Dollars 1 12½ bz	Silber 29 29 bz
Napol. 5 11⅜ bz	

Die heute Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha** geb. **Cohn**, von einem gesunden Knaben, zeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an. [5033]

Berent, den 7. August 1864.

A. Berent.

Ein Cand. theol. (nicht musikalisch), welcher bereits als Hauslehrer thätig war, sucht zum 1. October d. J. eine gleiche Stellung. Gehalt 200 Rt bei freier Station. Hierauf Bezugnehmende werden ergebenst ersucht, ihre Anerbietungen unter der Adresse 5052 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Gewerbe-Verein.

Den Theilnehmern an der am 14 d. M. stattfindenden **Fahrt nach dem Oberländischen Kanal** diene hiermit zur Nachricht, daß sich auf der am 8. d. M. geschlossenen Liste circa 150 Personen dazu verpflichtet haben. Die nöthigen Zutrittskarten werden vor der Abfahrt vertheilt werden. Für Proviant hat jeder selbst Sorge zu tragen. Gleich nach erfolgter Rückantwort von der Direction der Königl. Ostbahn in Bromberg wird die Stunde der Abfahrt des Extrazuges, welche voraussichtlich um 4 Uhr Morgens statt haben wird, bekannt gemacht werden. [5051]

Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.